

Rüdiger Blankertz

Müggelseedamm 125

12587 Berlin

Tel.: 030 - 64092682

Fax: 030-64092683

Rüdiger Blankertz Müggelseedamm 125 / 12587 Berlin

Mobil: 0171-6551117

E-Mail: Ruediger.Blankertz@berlin.de

Herrn

Ralf Sonnenberg

c/o Die Drei

Per Email an: dieDrei@mercurial.de

03. Juni 2001

*Ihre Kritik*

*Anmerkungen und Richtigstellung*

Sehr geehrter Herr Sonnenberg,

Danke für Ihre kurze Rückmeldung.

Ohne mich der Hoffnung hemmungslos hinzugeben, Sie möchten vielleicht auf meine Darlegungen zu Ihren Arbeiten doch noch en détail antworten – was ich nach wie vor im Interesse weiterer Klärung der Sache sehr begrüßen würde -, und ohne zu erwarten, daß Sie immerhin bemerkt haben könnten, wie in der Ausführlichkeit meiner Analyse Ihres Textes nicht bloß meine Hochachtung vor Ihrem wissenschaftlichen Fleiß liegen könnte, sehe ich mich doch veranlaßt, einige Ihrer Auffassungen und Behauptungen richtig zu stellen.

Sie schrieben: *»Sie machen es sich etwas zu einfach, wenn Sie für Ihre Herangehensweise an das Thema »Judentum und Anthroposophie« den Geist der Anthroposophie reklamieren, während Sie in meinen Bemühungen, Anthroposophie als Wissenschaft zu behandeln, nur die Stimme der Widersachermächte zu vernehmen glauben.«*

Ihre Bemühungen, Anthroposophie als Wissenschaft zu behandeln, sind leider neben der Kappe. Die Gründe für diese freimütige Einschätzung habe ich in speziell meiner ersten [Rezension](#) dargestellt, die Ihnen eigentlich auch zugegangen sein müßte.

Was die von Ihnen bemühten Widersachermächte betrifft, darf ich Ihnen versichern, daß ich mich möglichst wenig der Illusion hingebe, irgend etwas heute zutage Tretendes würde diesen *nicht* notwendig zuzuordnen bzw. abzurufen sein. Es steht Ihnen frei, diese Aussage als Inhalt meiner Selbstbeobachtung zu erkennen, wenn Sie dabei beachten wollten, daß die Form »Selbstbeobachtung« den Inhalt des Beobachteten erst zu einem Erkenntnisproblem macht. Wäre es im übrigen nicht Leuten, die Anthroposophen sein wollen, angemessen, in diesem Sinne ihr je eigenes Selbstverständnis kritisch zu befragen? Es ist wohl überflüssig hinzuzufügen, daß erst dadurch ein Dialog möglich würde.

In keiner Weise wollte ich Sie diffamieren. Vielmehr wollte ich den Denkhintergrund sichtbar machen, aus dem heraus Sie meinen können, Sie würden für die Anthroposophie Rudolf Steiners sprechen. Daß Sie diesen Versuch als Pamphlet auffassen, kann ich Ihnen nicht verdenken. Diese Meinung wird jedoch nicht unbedingt allgemein geteilt (s. Anlage, Email von

Ravagli). Sehen Sie doch über das angeblich Pamphletöse hinweg und leisten Sie einen Beitrag zur Diskussion. Oder ist *das Thema* diese kleine Anstrengung nicht wert?

Pamphlete scheinen eher Ihre Sache zu sein. Ich kann in diesem Zusammenhang nicht umhin traurig und empört zugleich anzumerken, wie Sie in geradezu unglaublicher Arroganz in der »Drei« Herr Dr. Buchleitner geschmäht haben (*»Die Tragik dieses Autors kann selbst durch Anthroposophie nicht mehr begriffen werden.«* - Die Drei 7-8, 2000, S.116) Nun - die geistige Größe dieses um Anthroposophie und die Stellung der anthroposophischen Medizin in der EU-Öffentlichkeit hochverdienten Mannes ist aus Ihrer Perspektive nicht erkennbar. Immerhin aber hätten Sie die Tatsache der begrenzten Auffassungsmöglichkeit des Wollens Anderer und ihrer Verdienste als Rest eines anthroposophischen Respekts vor Andersdenkenden nicht ganz vergessen dürfen. Ohne die umfassende, langjährige Initiative Dr. Buchleitners auf höchster gesellschaftlich-politischer Ebene gäbe es heute die Möglichkeit nicht mehr, anthroposophische Heilmittel ärztlich zu verordnen. Wenn Sie dagegen Ihre sachlich nicht begründete Hochschätzung der »jüdischen Rezipienten der Anthroposophie« halten wollten, könnte Ihnen das Mißverhältnis in Ihren Verständnisbemühungen zumindest auffallen. Daß gerade Ihnen die Art und die Richtung sowie die Themen Dr. Buchleitners nicht passen, ist mir von Ihren Voraussetzungen her verständlich. Ich verurteile diese Art öffentlicher Selektion aber, auch weil die Motive zu solcher Diskreditierung nicht deutlich werden. Gerne würde ich auch sagen können: *»Das eigentlich Bedauerliche aber liegt darin, daß Sonnenberg es mit der Anthroposophie im Grunde genommen ernst ist und er dem Vermeinen unterliegt, ihr mit dieser Verdrehung des Wahren in sein Gegenteil mittels einer geschichtsklitternden Montage einen Freundschaftsdienst zu erweisen.«* ich würde es so nicht ausdrücken. Jedoch könnten Sie immerhin bemerken, daß ich Ihre »Tragik« durchaus noch mit Anthroposophie begreifen will und kann. Und eben darauf wollen Sie nicht eingehen.

Sie schreiben weiter: *»Haben Sie eigentlich schon einmal darüber nachgedacht, dass vielleicht gerade der Versuch, Äußerungen Rudolf Steiners für alle Zeiten zu konservieren und sich modernen wissenschaftlichen Fragestellungen zu verweigern, das größte Zerstörungswerk für die Anthroposophie beinhaltet?«*

Ich bin erstaunt, daß Sie *das* noch hinschreiben können, nachdem Sie meine Kritik gelesen haben. Meine Auffassung ist vielfach ausgesprochen die ganz andere, daß Anthroposophie nur durch Anthroposophie verstanden werden kann. Die Konservierung des corpus anthroposophicus zu einem römisch-katholischen Reliquiar durch »wohlmeinende Anthroposophen« hat ja gerade zu der geistesgeschichtlichen Situation geführt, in der Sie tatsächlich glauben können, die Wortlaute Rudolf Steiners müßten »historisierend« behandelt werden. Weder der Konservatoren noch die Historisierer haben jemals das Bedürfnis verspürt und deshalb den ernsthaften Versuch gemacht, Rudolf Steiner entsprechend den von ihm geltend gemachten Voraussetzungen durch Anthroposophie zu verstehen. Deshalb verstehen auch Sie nicht, inwiefern die Sprache Rudolf Steiners exakt sachgemäß begründet ist. Etwas anderes allerdings ist deren *Imitation* durch »wohlmeinende Anthroposophen«. –

Zum *wissenschaftlichen Jargon*: Sie sprechen frei nach Adorno und Bloch von einer »Geworfenheit in die Uneigentlichkeit«. Dabei stilisieren Sie diese ja durchaus nachzuvollziehende Situation des akademischen Wissenschaftlers gegenüber der Anthroposophie zu einem »Jargon der Uneigentlichkeit«. Damit ist der Sache nicht gedient – wenn denn die Sache die Anthroposophie Rudolf Steiners und damit deren Verständnis sein soll. Inwiefern Sie zu Recht von einer »seelischen Beobachtung« des »Aufgehens« in dem Jargon der Akademie sprechen, bleibt natürlich ganz Ihnen überlassen, bis Sie sich dieses Recht vor Rudolf Steiner erworben haben.

Ihrer Einschätzung meiner Bemühungen: *»Ich glaube nicht, dass dieses Zurückweichen vor Erfahrungen der Desillusionierung und das Ausweichen vor der Konfrontation mit dem Nichts Auszeichnungen für die »Selbständigkeit des Denkens« darstellen...«* beruht auf der Meinung,

daß die Aussagen Rudolf Steiners »Inhalte« darstellen, deren Infragestellung durch das selbständige Denken desillusionierend ins Nichts führen. Diese Meinung ist nur dann richtig, wenn die Beobachtung *nicht* eintritt, daß nur durch die radikale Infragestellung aller gegebenen »Rudolf-Steiner-Inhalte« genau der in dieser Infragestellung sich realisierende Denkakt in den Darstellungen Rudolf Steiners beschrieben wird und so erstmals zum Bewußtsein kommen kann. Nur durch die Beobachtung dieser Koinzidenz werden die Formulierungen Rudolf Steiners dem Leser zu dem, was sie nach Rudolf Steiners Intention sein wollen: Ein Gespräch zwischen Autor und Leser. Ich meine, daß Sie mich deshalb so gründlich mißverstehen, weil Ihnen diese höchst eigentümliche Tatsache des bei der Lektüre Steiners eintretenden »ästhetischen Zustandes« bisher noch nicht aufgefallen ist. Gerade der radikale und rücksichtslose Zweifel an *allen* vordergründigen Inhalten des »Rudolf-Steiner-Quellen-Scheins« führt zur Begegnung mit der *wahren* Gestalt der Anthroposophie Rudolf Steiners hin. Diese ergibt sich erst in der Beobachtung dessen, was sich im Denken dem Denken zeigt, wenn der eigene Denkversuch sich gerade an dem *genauen* Wortlaut Rudolf Steiners orientiert. Diese anthroposophische Wahrheit der Anthroposophie steht jedem offen – als seine je ureigene. Insofern kann ich der *Begründung* Ihrer mißverstehenden Auffassung zwar *teilweise* zustimmen, betrachte sie aber deshalb als bloß vorläufig. Die Aussicht, Ihre teilrichtige Auffassung allseits gültig zu begründen, ergibt sich erst, wenn Sie einmal darauf werden verzichten können, an die vakante Stelle einer fundamentalistisch mißverstandenen und so zu Recht »kritisierten« angeblichen »Anthroposophie Rudolf Steiners« die autoritäre Bindung an die akademische Wissenschaft und ihre judäo-christlichen Axiome zu setzen. Erst dann könnte ich Ihren Anspruch zu radikaler und voraussetzungsloser Kritik als das ernst nehmen, was er in Ihren Augen schon ist: Als Denkanspruch.

Fazit: Leider ist es mir, wie es scheint, nicht gelungen, Ihnen diese Richtung meiner Anmerkungen deutlich zu machen. Ebenso ist Ihnen bei Ihrem Studium der Texte Rudolf Steiners bisher nicht aufgegangen, daß die Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie nicht auf anderem, sondern nur auf ihr *selbst* beruht. Ich stelle Ihnen anheim, als »das Selbst der Anthroposophie« »das Denken« einsetzen zu wollen.

Hochachtungsvoll



PS: Noch einige Kleinigkeiten:

Die Angaben zu Ihrer Person entnehme ich der »Drei« von 1998 und 1999. Dort werden Sie als Doktorand u.a. der Philosophie und Religionswissenschaft an der TU Berlin und als Stipendiat der Anthroposophischen Gesellschaft bezeichnet. Ob Stipendien ohne Zahlungen noch Stipendien sind, ist doch fraglich. Ich habe aber nicht formuliert, daß Sie von der Anthroposophischen Gesellschaft »bezahlt« würden. Solche Verdrehungen sind nicht nett. Ebenso: Daß Sie Jude sind, habe ich nicht behauptet. Nur, daß Sie sich den Standpunkt zu eigen machen, der vom Judentum aus Anthroposophisches beurteilt, das können Sie gern herauslesen. rb